

Erfahrungen mit und während meines Auslandssemesters in Lissabon, Portugal

Studentin der Humanmedizin an der Georg-August-Universität, Göttingen



Im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms wurde es mir ermöglicht, im Sommersemester 2013 an der „Universidade de Lisboa“ in Portugal Humanmedizin zu studieren. Mein Aufenthalt erstreckte sich vom 15. Februar bis 14. Juni 2013.

Die Vorbereitung des Aufenthalts verlief, bis auf einige Dokumente aus Lissabon (Learning Agreement etc.), die kurz vor Beginn meines Aufenthalts auf sich warten ließen, relativ problemlos. Da sich lediglich zwei Studentinnen auf zwei freie Plätze an der „Universidade de Lisboa“ bewarben, gab es diesbezüglich keine Konkurrenz.

Glück hatte ich bei der Zimmersuche. Über einen Bekannten konnte ich mir ein kleines Zimmer in einer „internationalen“ WG organisieren, in der ich mich sehr wohlfühlte. Mit weiteren fünf Personen (einer Italienerin, einem Deutschen und drei Portugiesen) wohnte ich im historischen Stadtzentrum Lissabons. Was ich als sehr positiv empfand, war, dass in der WG Portugiesisch gesprochen wurde. Dies führte dazu, dass ich ziemlich schnell in die Fremdsprache fand. Erst hatte ich überlegt, mich um einen Wohnheimsplatz zu bewerben, um keine Probleme bei der Unterkunftssuche zu haben. Gut, mich dagegen entschieden zu haben, da ich durch meine WG schnell in Kontakt zu Einheimischen gekommen war.

Das Studium an der Gasthochschule begann mit einem Wahlfach, das in der Woche vor Vorlesungsbeginn stattfand. Leider konnte ich davon kaum profitieren, da der Dozent sehr schnell und undeutlich sprach. Trotzdem half es mir, mich in die neue Sprache „einzuhören“. Ich merkte sehr schnell, dass mir meine Spanischkenntnisse dabei zur Hilfe kamen, da die beiden Sprachen viele Gemeinsamkeiten haben. Dass Portugiesisch aber trotzdem keine Abwandlung des Spanischen ist, stellte ich beim Sprachkurs an der „Faculdade das Letras“ fest. Der Kurs begann analog zum Wahlfach eine Woche vor Vorlesungsbeginn und fand zweimal pro Woche für je knapp zwei Stunden statt. Hier konnte ich meine Portugiesischkenntnisse, die ich mir in Göttingen durch zwei Sprachkurse angeeignet hatte, vertiefen. Es herrschte eine nette Atmosphäre und der Kurs bot eine weitere Gelegenheit,

Kontakte zu knüpfen. Wichtig für zukünftige Erasmusstudenten ist es zu wissen, dass man sofort am ersten Tag der Woche, in der der Sprachkurs beginnt, die Kursgebühr zu entrichten hat, damit es keine Probleme bei der Anmeldung gibt. (Außer man hat im Vorhinein mit den Verantwortlichen Anderes besprochen.)

Die Vorlesungszeit begann leider chaotisch. Da ich im 2. Semester des Studienjahrs an die medizinische Fakultät kam, fand keine Einführungs- oder Begrüßungsveranstaltung für ausländische Studierende statt. Die gibt es nämlich nur einmal zu Beginn des ersten Semesters. Zwar hatte ich einen Stundenplan schon im Voraus zugeschickt bekommen. Jedoch hatten sich in den ersten beiden Wochen Veranstaltungsorte geändert, wovon ich nichts mitbekommen hatte, da ich noch keinem Semesterverteiler o.Ä. angehörte. Jedoch mit etwas Geduld und Durchfragen bei einheimischen Studierenden oder Sicherheitsbeauftragten, die alle sehr hilfsbereit waren, kam ich letztendlich doch an Ort und Stelle an. Insgesamt lässt sich diesbezüglich sagen, dass die Austauschstudenten, die „mitten im Studienjahr“ an die medizinische Fakultät kamen, von den Erasmusbeauftragten nicht besonders gut orientiert wurden. Aber hierdurch lernte ich gleich zu Beginn, dass es in Portugal überaus wichtig ist, Geduld zu haben; nicht nur bei Uniangelegenheiten, sondern auch in der Supermarktschlange, beim Warten auf den Aufzug, beim Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel sowie beim Umgang mit den Menschen im Alltag und in der Freizeit! Da konnte ich nur dazulernen...

Bei den Lehrveranstaltungen (hauptsächlich Seminare, Vorlesungen und Praktika) wurde ich gut integriert. Besonders gefiel mir der Unterricht am Krankenbett Pädiatrie, der von sehr elanvollen, professionellen, jungen Ärzten geleitet wurde. Ebenso belegte ich Neurologie, Allgemeinmedizin, Gynäkologie und Ethik. Abhängig vom Dozenten kam ich mehr oder weniger gut mit. Im Laufe der Wochen verstand ich aber immer mehr. Gut fand ich, dass es problemlos ging, den Stundenplan ein wenig umzustellen. Fälschlicherweise war nämlich auch Rechtsmedizin auf meinem Stundenplan gerutscht, für die ich mich aber gar nicht angemeldet hatte.

Da ich mein Auslandssemester auch dazu nutzen wollte, in meiner Freizeit Neues auszuprobieren, begab ich mich auf die Suche nach Angeboten. Als portugiesische Hauptstadt findet man in Lissabon allerhand zu tun. Letztendlich stieß ich auf eine tolle Swingtanzschule, bei der ich zusammen mit einem Freund einen Anfängerkurs belegte. Ich hatte ein neues Hobby für mich entdeckt, das ich gern auch in Deutschland weiterführen würde!

Ansonsten habe ich meine freie Zeit dazu genutzt, die Stadt und auch ein wenig vom Land zu erkunden. Besonders spannend fand ich Portugals jüngste Geschichte mit der Diktatur Salazars, die 1974 endete, also erst vor knapp vierzig Jahren! Ich wohnte in Alfama nur

wenige Häuser entfernt von einem ehemaligen PIDE (Internationale Staatsschutz-Polizei)-Gefängnis, welches die Berichte über dortige Verhältnisse und von der PIDE durchgeführte Folterungen etc. in erschreckende Nähe rückte. Interessant war, wie wenig über diese Zeit von der heutigen Bevölkerung gesprochen wurde, obwohl so viele Zeitzeugen unter ihr sind, die die erwähnten Untaten am eigenen Leibe erfahren mussten.

Unterm Strich bin ich sehr froh, diese Erfahrung gemacht haben zu können, die es mir ermöglicht hat, eine andere Kultur mit neuer Sprache kennenzulernen, Raum zur weiteren Selbsterfahrung zu spüren, internationale Freundschaften zu knüpfen sowie einen Eindruck davon zu bekommen, was es heißt, in Portugal Medizin zu studieren bzw. als Mediziner zu arbeiten.

Obrigada!

Göttingen, 21. Juni 2013